

KOMPASS

März 2015



DER PERSÖNLICHE
PREMIERENFÜHRER VON
DETLEF BRANDENBURG

Na so was! Da meckern wir im Schwerpunkt dieses Heftes, dass die Oper zu wenig Zeitgenössisches spielt, und prompt straft uns der März-Spielplan mit mehreren groß aufgelegten Produktionen Lügen. Den Auftakt macht am 8. 3. die **Oper Zürich** mit Christian Josts neuem Musiktheater „Rote Laterne“, Regie führt die junge und begabte Nadja Loschky. Am 13. 3. folgen zwei Parallelpremierer für klonfähige Neue-Musik-Enthusiasten: „Der Untergang des Hauses Usher“ von Philip Glass am **Theater Hof** und Hans Werner Henzes Spät-Oper „Phaedra“ in

der Regie des eigenwilligen Florian Lutz (siehe Seite 44) an der **Oper Halle** – im Bühnenbild von Sebastian Hannak, der den Themen-Schwerpunkt dieses Heftes illustriert hat.

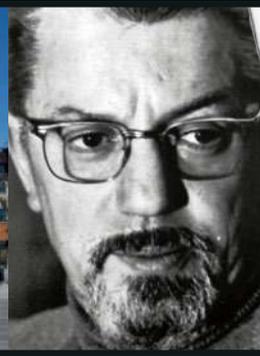
Am 21. 3. nimmt sich das **Städtische Theater Chemnitz** Peter Eötvös' „Paradise Reloaded (Lilith)“ vor, in deutscher Erstaufführung, Respekt! Die **Bühnen der Stadt Köln** bringen in der **Oper am Dom** am 27. 3. einen ambitionierten Doppelabend auf die Bühne: Bernd Alois Zimmermanns „Ekklesiastische Aktion“ und Luigi Dallapiccolas „Il prigioniero“. Und am 28. 3. zeigt das **Landestheater Linz** Kaija Saariahos sphärenzarte „L'amour de loin“ in einer Inszenierung und Choreographie von Daniela Kurz. Zum Monatsausklang bringt die **Opéra La Monnaie in Brüssel** am 31. 3. Pascal Dusapins „Penthesilea“ in der Regie von Pierre Audi. Tut sich also doch was in Sachen zeitgenössisches Musiktheater? Warten wir's ab – sechs Schwalben machen noch keinen Opernsommer, sondern bei 68 Opernpremierer knapp neun Prozent.

Was fällt sonst auf? Nicht leicht zu sagen in einem Monat, der zwar kein großes Thema, aber jede Menge aus unterschiedlichen Gründen interessanter Produktionen bietet. Gleich am 1. 3. geht's los: Calixto Bieito, immer wieder als „Opernberseker“ und damit viel zu einseitig rubriziert, führt Regie an der **Komischen Oper Berlin**: Puccinis „Gianni Schicchi“ und Bartóks „Herzog Blaubarts Burg“. Wie das wohl zusammenpasst? Dann ist ein paar Tage Verschnaufpause, bis der strenge Spiel-Raum-Künstler Romeo Castellucci sich am 6. 3. an der **Berliner Schaubühne** dem „Ödipus“ von Sophokles und Hölderlin zuwendet.

Und am 7. März geht's überhaupt erst richtig los: Ludger Engels, derzeit einer der spannendsten Musiktheaterregisseure (siehe Seite 44), inszeniert am **Theater Augsburg** Alban Bergs „Wozzeck“. Wolfgang Engel, der gerade an einem imposanten Alterswerk mit Roman-Dramatisierungen strickt, bringt ebenfalls am 7. 3. am **Staatsschauspiel Dresden** Kafkas „Amerika“ auf die

Bühne. Am **Stadttheater Gießen** ist am 7. 3. die Stückentwicklung „Langer Atem“ des Theaterkollektivs **FUX** zu sehen, nach dem 35-Sekunden-Theaterstück „Atem“ von Samuel Beckett – bitte vorher noch mal tief Luft holen! Das **Pfalztheater Kaiserslautern** zeigt am 7. 3. die Oper „Irrelohe“ von Franz Schreker. Und am kleinen **Stadttheater Koblenz** kommt Tschaikowskys große Oper „Eugen Onegin“ in einer Inszenierung von Carlos Wagner heraus. Fünf lohnende Premierer an einem Tag. Wer sich da nicht klonen lässt, ist selber schuld!

Am 13. 3. lockt dann unter dem Motto „Strawinsky HEUTE“ am **Stuttgarter Ballett** ein hochkarätiger Mehrfachabend mit der Uraufführung von Sidi Larbi Cherkaouis „Feuervogel“ und Demis Volpis „Geschichte vom Soldaten“ sowie mit Marco Goeckes „Le Chant du Rossignol“. Einen Tag später, am 14. 3., gräbt das **Theater Magdeburg** Zdeněk Fibichs „Die Braut von Messina“ aus, eine in Deutschland noch nie gezeigte Schiller-Oper. Am gleichen Tag bringt der in diesem Heft porträtierte



Die Komponistin Kaija Saariaho – das Landestheater Linz zeigt ihre Oper „L'amour de loin“

Die Oper Zürich (oben) bringt ein neues Werk von Christian Jost heraus, an der Oper Köln läuft Bernd Alois Zimmermanns (rechts) „Ekklesiastische Aktion“



Der Komponist Pascal Dusapin – die Opéra La Monnaie in Brüssel zeigt seine „Penthesilea“

Im Zentrum der Islamismus-Diskussion: Michel Houellebecq – Dortmund zeigt ein Stück nach einem seiner Romane

Götz von Berlichingen – in Dessau ist Goethes nach ihm benanntes Drama zu besichtigen

Komponist am Dirigentenpult: In Stuttgart hat der Tanzabend „Strawinsky HEUTE“ Premiere

Lorenzo Fioroni (Seite 20) an der Oper Nürnberg Karol Szymanowskis „König Roger“ auf die Bühne. Weiter geht es am 20.3. am Anhaltischen Theater Dessau, wo der scheidende Intendant André Bucker gerade Wagners „Ring“ vollendet hat und nun Goethes „Götz von Berlichingen“ inszeniert; und am Schauspielhaus Zürich präsentiert Alvis Hermanis „Die schönsten Sterbeszenen in der Geschichte der Oper“. Tags darauf (21. 3.) hat im Zürcher Pfauen Barbara Webers Inszenierung von Horváths „Kasimir und Karoline“ Premiere – im Bühnenbild von Patrick Bannwart, unserem *Kantinencomic*-Zeichner. Wie gesagt: Klonen lohnt sich!

Denn am 27. 3. müssen Sie die Klone auf folgende Premieren verteilen: „Die Möglichkeit einer Insel“ nach Michel Houellebecq, dem Romancier der Stunde, am Schauspiel Dortmund, es inszeniert das Krefelder Design- und Künstlerkollektiv *sputnic*; Peter Handkes „Immer noch Sturm“ in einer Inszenierung des Konzept-Avantgardisten Thomas Krupa

am Theater Freiburg; eine „Siegfried“-Version von Feridun Zaimoğlu und Günter Senkel in der Regie von Christian Stückl am Münchner Volkstheater; und Tobias Wellemeyers Bühnenversion von Tolstois „Auferstehung“ am Hans Otto Theater in Potsdam. Am 28. 3. können Sie gleich wieder ausschwärmen: zu Dmitri Tcherniakovs „Parsifal“-Inszenierung an der Staatsoper unter den Linden, es dirigiert Daniel Barenboim; zu dem Musiktheater-Projekt „Der Welt abhanden gekommen...“ am Landestheater Coburg mit Mahlers Rückert-Liedern und Kompositionen des 1968 in Paris ermordeten Claude Vivier; zu Clemens Bechtels „Soldaten“, ein Dokumentartheater über Helden, Heimkehrer und die Zukunft des Krieges am Staatsschauspiel Dresden; und zu Michael Thalheimers Inszenierung von Jelineks „Die Schutzbefohlenen“ am Wiener Burgtheater.

So, Sie können Ihre Klone wieder mit sich selbst refusionieren. Der März ist geschafft!

Unsere Online-Kritiken im März

Camille Saint-Saëns:
Samson und Dalila (7. 3., Staatstheater Darmstadt)

Theaterkollektiv FUX:
Atem (7. 3., Theater Gießen)

Jan Pusch:
Welcome To Your World (U 7. 3., Staatstheater Braunschweig)

Christian Jost:
Rote Laterne (U 8. 3., Oper Zürich)

Hans Werner Henze:
Phaedra (13. 3., Oper Halle)

Jutta Schubert:
Casanovas Nacht (U 14. 3., Theater Naumburg)

Sándor Szokolay:
Die Bluthochzeit (DSE 14. 3., Theater Bremerhaven)

Zdeněk Fibich:
Die Braut von Messina (DE 14. 3., Oper Magdeburg)

Karol Szymanowski:
König Roger (14. 3., Oper Nürnberg)

S. L. Cherkaoui/M. Goecke/
D. Volpi:
Strawinsky HEUTE (U 13. 3., Stuttgarter Ballett)

M. Schläpfer/B. L. Merki/
M. Ek:
b.23 (14. 3., Ballett am Rhein Düsseldorf)

Alvis Hermanis:
Die schönsten Sterbeszenen der Oper (20.3., Schauspiel Zürich)

Peter Eötvös:
Paradise Reloaded – Lilith (DE 21. 3., Theater Chemnitz)

Nach Tolstoj:
Auferstehung (27. 3., Hans Otto Theater Potsdam)

Richard Wagner:
Parsifal (28. 3., Lindenoper im Schillertheater)

Und noch einige Premieren mehr!

